



## 2011-2016 FORUM KOLLAU

VEREIN FÜR DIE GESCHICHTE LOKSTEDT, NIENDORF UND SCHNELSEN

Anlässlich unseres **fünften Geburtstags** haben wir am 14. Februar 2016 zu einer **Erinnerungsstunde** am Gedenkort Berenberg-Gossler im Niendorfer Gehege eingeladen.

1934 ließ Cornelius Freiherr von Berenberg-Gossler den hiesigen Landsitz der Familie abreißen, um eine Nutzung durch NS-Organisationen zu verhindern.

Im Sommer 2015 errichteten die Försterei, Pro Niendorfer Gehege und Forum Kollau am ehemaligen Standort der Villa eine Aussichtsplattform mit Gedenktafel, die heute offiziell eingeweiht werden soll.

Unser Dank gilt allen Beteiligten: den Nachkommen von Berenberg-Gossler in den Familien von Bernstorff und von Specht, dem Förster Sven Wurster und seinen Mitarbeitern der Försterei, dem Verein Pro Niendorfer Gehege – namentlich dem Garten- und Landschaftsarchitekten Herwyn Ehlers für Initiative und Planung sowie dem Grafikdesigner Joerg Kilian vom Forum Kollau, der die grafische Umsetzung der Gedenktafel realisiert hat.

Das Forum Kollau wurde am 11. Februar 2011 als Verein für die Geschichte von Lokstedt, Niendorf und Schnelsen gegründet. Vorausgegangen war drei Jahre zuvor ein zunächst locker tagender Initiativkreis aus Meinungsträgern der Stadtteile. Bekannte Sammler, wichtige Institutionen, viele alte und neue Bürgern bekundeten ein großes Interesse an einem Geschichtsverein/Stadtteilarchiv.

Vor allem den vielen seit Kriegsende neu Hinzugezogenen, den Neubürgern in der zweiten und dritten Generation, wollen wir nahe bringen, wie ihre Heimat überhaupt entstand. Ein wichtiger Beitrag, in einer immer komplexer werdenden Welt die Bodenhaftung zu behalten und Identifikation zu ermöglichen.

Mit dem Wissen um die Vergangenheit, um die Geschichte und Geschichten der Menschen im nahen Umfeld lässt sich das Heute besser verstehen und die Zukunft besser gestalten.

**Stadtteilgeschichte sammeln, bewahren, erforschen, ausstellen und vermitteln**

Für weitere Informationen besuchen Sie uns im Internet [www.forum-kollau.de](http://www.forum-kollau.de)



FORUM  
KOLLAU



VEREIN FÜR DIE GESCHICHTE VON LOKSTEDT, NIENDORF UND SCHNELSEN



## Erinnerungsstunde am Gedenkort Berenberg-Gossler

Sonntag, 14. Februar 2016



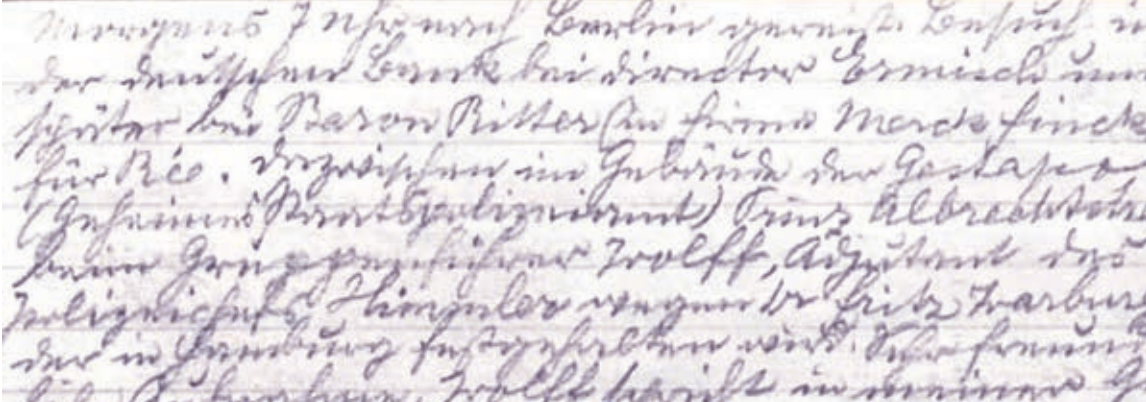
*Der Originaltext der Tafel am Gedenkort Berenberg-Gossler:*

An dieser Stelle stand das 1881-1882 erbaute Sommerhaus der Familie von Berenberg-Gossler, umgeben von dem schönen Landschaftspark, den die Familie hier im 19. Jahrhundert angelegt hat. Im Oktober 1934 beanspruchten nationalsozialistische Organisationen das Haus für sich. Daraufhin ließ Cornelius Freiherr von Berenberg-Gossler (1874-1953) es in kürzester Zeit abreißen, um eine drohende Beschlagnahme zu verhindern.

Im Jahr 1965 fasste sein Sohn Heinrich Freiherr von Berenberg-Gossler seine Hoffnung beim Verkauf an die Stadt Hamburg so zusammen: „Der Park wurde für die Familie eine Tradition, von der sie sich sehr schwer getrennt hat. Sie hofft, dass die schöne Landschaft mit ihrem herrlichen Baumbestand im Sinne derjenigen, die sie einst schufen und die hier lebten und im Sinne ihres lieben alten Niendorf weiterhin in Schönheit verwaltet wird.“

Hamburg im Juni 2015

*PRO NIENDORFER GEHEGE - Verein zum Schutz des Niendorfer Geheges und der umliegenden Feldmarken e.V.  
FORUM KOLLAU - Verein für die Geschichte von Lokstedt, Niendorf und Schnelsen e.V.  
Aquarell des Hamburger Lithographen Christian Ludwig Wilhelm Heuer (1813-1890)*



„Morgens 7 Uhr nach Berlin (...) für Rée. Dazwischen im Gebäude der Gestapo (Geheimes Staatspolizeiamt) Prinz Albrechts-  
trasse beim Gruppenführer Wolff, Adjutant des Polizeichefs Himmler wegen Dr. Fritz Warburg, der in Hamburg festgehalten  
wird. Sehr freundliche Aufnahme. Wolff spricht in meiner Gegenwart telefonisch mit seinem Vorgesetzten Heydrich (der in  
demselben Haus ist) in durchaus wohlwollender Weise über den Fall. Ich habe den Eindruck, daß man Warburg als promi-  
nenten Juden festhalten will als Geisel für den Fall ausländischer Verwicklungen. Sollten solche Verwicklungen in absehbarer  
Zeit nicht eintreten, besteht vielleicht die Möglichkeit für Warburgs Freilassung über die Grenze, wenn er für seine Rechnung  
unbemittelte Juden mitnimmt.“ Faksimile-Ausschnitt des Tagebuchs vom 18.4.1939, Staatsarchiv



Das 1884 erbaute Sommerhaus: Hier versammelte sich in den Sommermonaten die große Familie. Anfang der 1930er-Jahre  
wurde das Haus nicht mehr intensiv genutzt. Bereits im Herbst 1933 wollte die NSDAP hier „Arbeitsdienstleute“ unterbringen.  
Erneute Anfragen gab es Anfang 1934. „Am 4. März „morgens SA in unserem Park bei einer Geländeübung ohne vorherige  
Anfrage bei mir. Ich stelle den sogenannten „Führer“ zur Rede.“ Am 23 Oktober 1934: „Die NS Volkswohlfahrt will Räume in  
unserem Hause haben, was ich zu verhindern weiß.“ Am nächsten Tag beauftragte er das Abbruchunternehmen Levern mit  
dem Abriss des Hauses, der sofort begann. „Lasse ich es nicht abreißen, erwarte ich mit der Zeit eine Beschlagnahme.“  
Ausschnitt aus einem Aquarell des Hamburger Lithographen Christian Ludwig Wilhelm Heuer (1813-1890), Privatbesitz

## Cornelius von Berenberg-Gossler: Mut und Hilfe in schwierigster Zeit

Cornelius Freiherr von Berenberg-Gossler stammte aus einer seit 1590 in Hamburg ansässigen Kauf-  
manns- und Bankiersfamilie, die seit 1842 Grundbesitz in Niendorf hatte und hier die Sommermonate  
verbrachte. Er führte das Bankhaus Joh. Berenberg, Gossler & Co. durch die Zeit des Ersten Weltkriegs,  
der großen Inflation und der Weltwirtschaftskrise. In der Bankenkrise 1932 nahm er die Bank aus dem  
aktiven Geschäft.

Von 1913 bis zu seinem Tod schrieb er ein Tagebuch, aus dem sich ein genaues Bild seiner Überzeugun-  
gen ergibt. Von Haus aus konservativ unterstützte er während der Weimarer Republik die Deutsche  
Volkspartei. Die nationalsozialistische Bewegung betrachtete er zunächst abwartend und mit Skepsis,  
die sich 1933, bald nachdem die Nationalsozialisten an die Regierung gekommen waren, in Ablehnung  
verwandelte.

Am 4. April 1933 schrieb er „Die deutschen Zeitungen sind wertlos, die Nationalsozialisten beherrschen  
und kontrollieren die Zeitungen und Alles in Deutschland, kein freier Luftzug.“ Trotzdem trat er im  
Frühjahr nach Absprache mit jüdischen Freunden in die NSDAP ein in der Hoffnung, eine Änderung der

Parteilinie erreichen zu können. Bereits im Juni 1933 ist er überzeugt, dass  
die „neue Bewegung einen Krieg bringen werde. Im September erwähnt er  
Konzentrationslager.“ (20.9.1933)

Am 26. März 1934 schreibt er: „... die deutschen Zeitungen stehen unter  
entsetzlichem Terror, wie das ganze Leben in Deutschland, wo niemand ein  
freies Wort wagen darf, jeder sieht sich um, bevor er Äußerungen macht, ob  
jemand sie hört, der ihm schaden könnte.“ Er verließ die Partei wieder und  
begründete seinen Austritt schriftlich mit dem Antisemitismus der Nazis, mit  
der „Vergewaltigung“ der Kirchen, mit der Abschaffung der Presse- und der  
Meinungsfreiheit und mit der Arroganz und Rücksichtslosigkeit gegenüber  
dem Ausland.

So lange es sie gab, las er englische, französische und Schweizer Zeitungen.  
Danach blieb das Radio. Sein Enkel Dieter von Specht, der heute über 90  
Jahre alt ist, erinnert sich: „Opa hatte sich den teuersten und besten Radio-  
apparat gekauft, um immer BBC und andere Auslandssender hören zu  
können. Das war so ein Apparat mit geöffneten Türen, und ich sehe ihn noch  
immer, wenn er fast in diesem Apparat verschwand.“



Cornelius von  
Berenberg-Gossler  
(2.3.1874-29.9.1953),  
Ölgemälde,  
Berenberg Bank

Er beschreibt seinen Großvater so: „Er war vom Scheitel bis zur Sohle ein Herr. Er war aber sehr ge-  
mütvoll, er war keine harte Persönlichkeit. Er war ein sehr aufrechter und um Gerechtigkeit bemühter  
Mensch. Deswegen hat ihn das Schicksal der Juden ganz besonders betroffen, zumal er in Hamburg  
nicht nur geschäftliche jüdische Freunde hatte, sondern auch persönliche. Er hat sich in dieser Zeit  
sehr darum bemüht, zu helfen wo immer er helfen konnte. Mein Großvater ist so manches Mal in  
Amsterdam und in London gewesen und hat mit Erfolg Papiere besorgt, dass jüdische Familien außer  
Landes konnten.“

Dabei nahm er auf seine eigene Sicherheit wenig Rücksicht. Im März 1939 verhandelt er mit der NSDAP  
über eine Ausreise des inhaftierten Dr. Fritz Warburg . (s. o.) „Ich biete an, dass Fritz Warburg 100  
jüdischen Kindern und einigen unbemittelten Juden bei seiner Ausreise die Auswanderung finanziell  
ermöglichen wolle.“ Am 10. Mai vermerkt er: „Gott sei Dank ist Dr. Fritz Warburg mit seiner Frau  
heute Mittag endlich ins Ausland gereist, also gerettet.“

Am 26. November 1938 schrieb er: „Was sind alle Erfolge und Eroberungen  
Hitlers neben diesen bestialischen Gemeinheiten, die alle anständigen Menschen  
in der ganzen Welt mit Abscheu erfüllen müssen. Lieber ein kleiner, anständig  
geführter Staat als ein solches großes Reich, wie Deutschland es heute ist, ohne  
Recht und Anstand, mit einer Regierung von Räubern und Mördern.“

Cornelius Freiherr von Berenberg-Gossler hat das „Dritte Reich“ unbeschadet  
überstanden. Dabei hatte es immer wieder Anzeigen gegen ihn gegeben, und er  
war immer wieder gewarnt worden, sich nicht so offen zu äußern, wie er es tat.

Geschützt hat ihn vielleicht die Zugehörigkeit zum Hamburger Kaufmannsstand  
und zu einer bekannten Familie, aber auch die Sympathie, die viele der alteinge-  
sessenen Niendorfer ihm entgegenbrachten und vor allem der Mut des Niendorfer  
Dorfpolizisten Grützmacher, der immer wieder Anzeigen gegen den „Baron“  
zurückhielt und allen Gerüchten über den alten Herrn entgegentrat.

Eine Enkelin, die erst nach seinem Tod geboren wurde, erinnert sich, dass ihre  
Mutter sie immer zu Weihnachten zu Grützmachers schickte, um da etwas vor-  
zubringen, weil „die unseren Großvater immer beschützt haben“.

Wir danken Clarita Gräfin von Bernstorff, Dieter von Specht und den Hamburger Geschichtswerkstätten für die Textbeiträge.



Cornelius Freiherr  
von Berenberg-Gossler  
mit seiner Ehefrau Nadia  
Clara (geb. v. Oesterreich)  
bei ihrer Goldenen Hoch-  
zeit am 24. Mai 1948,  
Foto Privatbesitz